

Dezember  
2016



Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen Bundestages  
und des Europäischen Parlaments e. V.

## Editorial

Rita Pawelski

## Informationen

Termine

Personalien

## Titelthemen

Mitgliederreise  
nach Thüringen

## Berichte / Erlebtes

„Ehemalige“ der Landtage

Europäische Assoziation

Mitgliederveranstaltung  
in Bonn

Mein Leben danach

## Erlesenes

## Aktuelles

Die Geschäftsführerin  
informiert

## Jubilare

## Mitglieder treffen sich in Thüringen und Bonn

© Carmen Pöggelow (3)



Erfurts Stadtführer in historischen Kostümen



Klaus Wiesehügel und Ehefrau im Post Tower in Bonn



Vorstand und Geschäftsführung der Vereinigung mit Ashok Shridharan, Oberbürgermeister in Bonn (3. v. l.)



Nur noch wenige Wochen trennen uns vom Jahr 2017, es ist Zeit, zurückzublicken auf das Jahr 2016. Was für eine aufregende Zeit, was für Turbulenzen haben wir durchlebt, manchmal durchlitten. Aber leben wir nicht in einem Land, das mittlerweile weltweit zu den beliebten und geachteten Ländern ge-

hört? Die Arbeitslosenzahlen gehen stetig zurück, in vielen Bereichen wird verzweifelt nach Mitarbeitern gesucht. Die Neuverschuldung unseres Haushaltes liegt bei null. Die Familienpolitik scheint endlich zu wirken, denn die Zahl der Kinder steigt. Das ist doch ein guter Indikator! Eigentlich... und die Zufriedenheit unserer Mitbürger könnte also sehr hoch sein, ist sie aber nicht! Manchmal frage ich mich verzweifelt: Warum ist das so? Warum protestieren manche Menschen so aggressiv gegen die Politik, gegen Flüchtlinge, eigentlich gegen alles! Ja, wir haben im letzten Jahr fast eine Million Menschen bei uns aufgenommen, die von Krieg und Terror bedroht waren. Ja, es war nicht immer einfach, Platz für sie zu schaffen. Und ja, bis zur Integration ist es noch ein langer Weg. Aber ist es nicht die vornehmste Aufgabe eines der reichsten Länder der Welt, denen Hoffnung und Zukunft zu geben, die keine haben? Wie kann man angesichts der Bilder aus den Kriegsgebieten auf die Straßen gehen und schreien „Flüchtlinge raus“. Wie kann man angesichts unserer Gesamtsituation Galgen auf Demonstrationen herumtragen, auf denen Merkel und Gabriel abgebildet sind. Diese Intoleranz dürfen wir nicht akzeptieren, sie gefährdet unsere Demokratie. Für unsere Demokratie, die uns unsere Freiheit garantiert, mit der wir die Menschenrechte achten, in der wir die Gleichstellung der Frau durchgesetzt haben, lohnt es sich zu kämpfen.

Ihnen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und für 2017 alles erdenklich Gute, bleiben Sie gesund und uns wohl gesonnen.

Ihre

## Termine

16.5.2016	18.00 Uhr, Frühlingsempfang DPG
17.5.2016	12.30 Uhr, Mitgliederversammlung DPG
19./20.6.2017	Feier zum 40-jährigen Jubiläum der Vereinigung in Berlin
22.6.2017	18.30 Uhr, Sommerfest DPG
27.– 29.9.2017	Mitgliederreise ins Saarland
21./22.11.2017	Mitgliederveranstaltung mit Jahreshauptversammlung in Bonn

## Personalien

**Prof. Dr. Nils Diederich** wurde am 11.10.2016 in Lyon von der Europäischen Assoziation ehemaliger Parlamentsabgeordneter aus Mitgliedsstaaten des Europarates (EA) für sein langjähriges Engagement geehrt. Er gehörte in den letzten Jahren dem Vorstand der EA an und nahm mehrfach als Delegierter an den europäischen Kolloquien teil. Als Geschäftsführer der Vereinigung der „Ehemaligen“ regte Prof. Dr. Diederich vor zwölf Jahren an, alle zwei Jahre einen Studientag innerhalb der deutschen Vereinigung zur inhaltlichen Vorbereitung auf die Kolloquien zu veranstalten. „Man spürte, dass er die Arbeit der EA mit großem Interesse und Vergnügen begleitet hat – auch als Freund der europäischen Zusammenarbeit und als Freund des Französischen und des ‚süßen Frankreichs‘“, so der EA-Ehrenpräsident **Prof. Dr. Uwe Holtz** in seiner Laudatio.



Präsident der EA Lino DeBono (l.) und Prof. Dr. Nils Diederich (r.)

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 12. Februar 2017 tritt die Bundesversammlung zusammen, um den Bundespräsidenten oder auch die Bundespräsidentin zu wählen. Im Vorfeld wurde heftig über mögliche Kandidaten oder gemeinsame Vorschläge mehrerer Parteien spekuliert. „The same procedure as every year“, sollte man meinen. Nein, die Diskussion hat sich im Laufe der Zeit verändert.

Zunächst schlugen viele, auch Parteivorsitzende, vor, nach überparteilichen Personen zu suchen. Parteilosigkeit wurde als Wert an sich gepriesen und damit die Parteimitgliedschaft diskriminiert. Was bisher rummäkelnden Stammtischbrüdern oder tumben medialen Schlagzeilen vorbehalten war, ist hoffähig geworden: die pauschale Abwertung politischer Parteien und damit auch ihrer Mitglieder. Politikerinnen und Politiker biedern sich immer wieder der wabernden Antiparteienstimmung an und geben indirekt ihren Segen zum Schimpf auf alle etablierten Parteien. Wen wundert es, wenn das Volk die Botschaft versteht, diese Parteien meidet und sich dem Protest anschließt. Niemand wird parteiverdrossen geboren, sondern die Einstellungen zur Parteiendemokratie werden wie andere im Laufe des Lebens gelernt und unterliegen dem Zeitgeist.

Über 60 Jahre hat die Parteiendemokratie Deutschland gut getan, Freiheit, Frieden und Wohlstand gebracht. Seit geraumer Zeit scheinen Menschen Vertrauen in die von Parteien gelieferte Politik zu verlieren. Dabei geht es nicht nur um Stimmungen, sondern auch um konkrete Abstimmungen: Seit 1990 haben die etablierten Parteien die Hälfte ihrer Mitglieder verloren, und die Wahlbeteiligung sinkt.

Parteien sollen für die ständige Verbindung zwischen dem Volk und den Staatsorganen sorgen, fordert das Parteiengesetz. Wenn sie allerdings Vertrauen und Mitglieder verlieren, büßen sie diese Scharnierfunktion ein und sind immer weniger Seismograf für Volkes Willen. In der Folge wird defätistische Haltungen gegenüber Parteien und moralisierender Pauschalkritik immer mehr Raum gegeben. Der Demokratie könnte die Puste ausgehen.

Damit es nicht so weit kommt, bedarf es politischer Vorbilder, die eine pauschale Parteienfeindlichkeit nicht befördern, auch nicht indirekt. Und wer alles auf den Wandel der Gesellschaft und die Individualisierung schiebt, entzieht sich der Verantwortung und unterstellt, eine Parteiendemokratie hielte veränderten Bedingungen



© Carmen Págeová

nicht stand. Vielleicht geht es in unserer in die Jahre gekommenen Demokratie auch nur um Verkrustungen und um liebgewonnene Machtfülle mit ungestörten Entscheidungen im kleinen Kreis. Dazu passen jene Parteitage, die immer häufiger als Jubelparteitage und nicht als Höhepunkte innerparteilicher Willensbildung organisiert werden. Dazu passt ein Bild von Europa, in dem die nationalen Regierungen, die Exekutive, in Hinterzimmern tagen und entscheiden sowie eine EU-Kommission, die als Verwaltungsorgan übermächtig erscheint. Dazu passen eingesetzte, scheinbar überparteiliche Expertengremien, die in den Vordergrund rücken.

Parteien und Parlamente, in denen die vom Volk gewählten Abgeordneten sitzen, sehen politisch ohnmächtig aus. Sie ringen augenscheinlich nicht mehr um den richtigen Weg fürs Gemeinwohl, sondern haben häufig bereits Entschiedenenes nur noch zu beschließen. Wer kommt in diesem politischen Arrangement noch auf die Idee, dass Demokratie alle zum Mitmachen einlädt? Von **Max Webers** drei Qualitäten eines Politikers haben Verantwortung und Augenmaß überlebt, die sichtbare Leidenschaft ist auf der Strecke geblieben.

Es ist passiert: Ein kleiner Kreis gebar einen geeigneten Bundespräsidentenkandidaten, **Frank Walter Steinmeier**. Ich hätte mir eine Bundesversammlung gewünscht, die in einer Abstimmung über ernstzunehmende Alternativen das höchste Staatsamt besetzt hätte.

Ihre



# Mitgliederreise nach Thüringen 5.–7.10.2016

## Landeshauptstadt Erfurt



© Carmen Pöglow (6)

Auftaktveranstaltung im Erfurter Rathaus

Der Oberbürgermeister der Stadt Erfurt, **Andreas Bausewein**, begrüßte die Teilnehmer im Festsaal des Rathauses herzlich. Er erinnerte daran, dass er selbst, vor seiner Zeit als Oberbürgermeister, Landtagsabgeordneter im Thüringer Landtag war.

Er stellte seine Stadt Erfurt mit 160.000 Einwohnern vor und wies auf die Leistungen der letzten 25 Jahre hin. Die Sanierung der Innen-

stadt bewirkte, dass Erfurt heute ein begehrter Wohnort ist. Mit über 100.000 Arbeitsplätzen in der Stadt und einer Arbeitslosenquote von 2-3 % herrsche Vollbeschäftigung. Auch das neue ICE-Kreuz rückt Erfurt weiter in den Mittelpunkt. Schnellzüge brauchen nur noch 2,5 Stunden nach München und 2 Stunden nach Berlin. Wirtschaftlich ist Erfurt breit aufgestellt und es erfreut sich am wachsenden Tourismus, der – zusammen mit Weimar – 13 Mio. Touristen jährlich nach Erfurt bringt. Nachdem **Martin Luther** auch in Erfurt aktiv war, hoffen die Erfurter auf eine weitere Steigerung der Besucherzahl im Lutherjahr 2017. Bei seinem Exkurs durch die Geschichte wies OB Bausewein darauf hin, dass Erfurt zusammen mit Arnstadt als älteste Stadt Thüringens gilt. Die Stadt wird belebt durch 12.000 Studierende.

Bei der Vorstellung der Wandgemälde kamen die wichtigsten Stationen der Geschichte Erfurts zur Sprache: die Gründung durch Bonifatius 742, die Unterwerfung der Stadt unter das Mainzer Rad, die Zeit als Preußische Enklave und der Aufenthalt Napoleons sowie der Kampf um den Domplatz, der zu einem fürchterlichen

Brand führte. Der Domplatz wurde nie mehr bebaut. Heute brechen die darunter liegenden Keller teilweise ein, so wie kurz nach dem Besuch 1991 durch **Papst Benedikt XVI** in Erfurt. Bausewein wies auch stolz auf die Krämerbrücke als älteste bebaute Brücke und die älteste Synagoge Europas hin. Die Stadt hofft, mit dem Lutherkloster in die Liste des UNESCO Weltkulturerbes aufgenommen zu werden.

In Ihrem Dankeswort wies die Präsidentin **Dr. Edith Niehuis** darauf hin, dass die SPD vor 125 Jahren bei ihrem Erfurter Parteitag den Namen Sozialdemokratische Partei angenommen hat. Bausewein verabschiedete sich mit den Worten: „Natürlich gibt es Probleme, aber es sind keine Probleme, die man nicht lösen kann. Kein Land auf der Welt wäre in der Lage gewesen, das zu leisten, was geleistet wurde. Darauf kann man stolz sein.“

*Marion Seib*

Im Anschluss an den Besuch des Rathauses wurden die „Ehemaligen“ in Gruppen durch die Stadt geführt. Die Stadtführer begeisterten nicht nur durch ihre Kenntnisse über die Stadt und ihre Geschichte sondern auch durch ihr Erscheinen als Ratsherr, Patrizier-Frau und Gräfin von Gleichen.



Andreas Bausewein, Oberbürgermeister in Erfurt



Stadtführerin „Gräfin von Gleichen“ und Prof. Dr. Uwe Holtz



Landtagspräsident Christian Carius (r.) mit „Ehemaligen“ im Plenarsaal des Thüringer Landtags

Politisch ging es dann am Nachmittag weiter mit einem Besuch im Thüringer Landtag. An dem Gespräch mit den „Ehemaligen“ nahmen neben dem Abgeordneten und Landtagspräsidenten **Christian Carius**, MdL, **Dorothea Marx**, MdL und Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Fraktion, die stellvertretende Vorsitzende der CDU-Fraktion, **Christina Tasch**, MdL, sowie der frühere Staatsminister und heutige Vorsitzende der Vereinigung ehemaliger Abgeordneter des Thüringer Landtags e. V., **Hartmut Sieckmann**, teil.

Großes Interesse zeigten die „Ehemaligen“ beim Thema AfD im Thüringer Landtag. So wollten sie bspw. wissen, wie mit parlamentarischen Anfragen der AfD umgegangen werde. Weitere Themen, die an diesem Nachmittag zur Sprache kamen, waren die geplante Gebiets- und Verwaltungsreform in Thüringen, der Einsatz digitaler Medien in der Politik, aber auch das Problem der Politikverdrossenheit. Am Gespräch beteiligten sich der frühere Oberbürgermeister **Dr. Bertold Brecht**, **Dr. Elisabeth Altmann**, **Gert Winkelmeier**, **Dr. Martina Bunge**, Ministerin a. D., **Ursula Mogg**, der frühere Bundestagsvizepräsident und ehemalige Bundesminister **Eduard Oswald** sowie **Roland Artur Kohn**.



Gemütliches Beisammensein im Restaurant „Zum Goldenen Schwan“

Der Tag endete mit einem Abendessen im traditionellen Restaurant „Zum Goldenen Schwan“. Ehrengast an diesem Abend war der Ministerpräsident von Thüringen, **Bodo Ramelow**, MdL, der in seiner Ansprache an die „Ehemaligen“ nicht nur über Erfolge seines Bundeslandes berichtete, sondern auch über Herausforderungen: die Suche nach Facharbeitern oder die Eingliederung von Langzeitarbeitslosen oder Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt. Ramelow äußerte auch seine Besorgnis über die Geschehnisse in Dresden am 3. Oktober.



Ministerpräsident Bodo Ramelow

## Weimar: Gedenkstätte Buchenwald



Eingang zur Gedenkstätte



Menschenverachtende Inschrift am Haupttor

„Buchenwald-Wetter“ unterstrich die düstere Stimmung der Gedenkstätte, die wir durch das Lagertor mit der Inschrift „Jedem das Seine“ betraten. Das Konzentrationslager wurde 1937 errichtet. Politische Gegner des Nazi-regimes, Zeugen Jehovas, Sinti und Roma, Homosexuelle und ab Beginn des 2. Weltkrieges Menschen aus fast allen europäischen Ländern wurden von den Nazis hierher verschleppt. Die Häftlinge wurden erbarmungslos zur Produktion deutscher Kriegsrüstung gezwungen. Viele wurden von den Nazis gezielt ermordet, medizinische Versuche, z. B. in der Fleckfieberversuchsstation, an ihnen ausgeübt oder sie wurden in Vernichtungstransporten nach Auschwitz überführt. Insgesamt waren 280.000 Menschen aus 50 Nationen von 1937 bis 1945 inhaftiert. Es gab 139 Außenkommandos. Von den Amerikanern wurden am 11. März 1945 21.000 Häftlinge befreit.

Wie aus vielen dargestellten Einzelheiten klar hervorgeht, waren die mörderischen Zustände für die Bevölkerung im Umkreis offenkundig.

So wurden z. B. Häftlinge von der SS brutal angetrieben, die Verbindungsstraße, die sogenannte „Blutstraße“, von Weimar zum Lager zu bauen, parallel dazu eine Bahntrasse für die Rüstungsbetriebe sowie die Zufahrtstraße „Carachoweg“ vom Bahnhof zum Lager. Weil das städtische Krematorium die Masse der Leichen nicht mehr verbrennen konnte, baute eine Erfurter Firma eine industrielle Schnellverbrennungsanlage auf dem Gelände.

1945 folgten Einheiten der Roten Armee. 28.000 Menschen wurden von 1945 bis 1950 in Speziallagern interniert, meist ohne jedes

Gerichtsurteil. Aus dieser Zeit befinden sich Massengräber hinter dem ehemaligen Lagerbahnhof.

Heute befinden sich viele Gedenktafeln und Gedenkstätten in Buchenwald. Z. B. der Gedenkstein für die Opfer des Novemberprogramms 1938 und des jüdischen Sonderlagers, die Gedenktafel für **Ernst Thälmann**, der 1933 nach dem Reichstagsbrand verhaftet wurde und 1944 in Buchenwald erschossen wurde, die Erinnerungsstätte an **Dietrich Bonhoeffer**, ermordet in Flossenbürg, und Gedenksteine für deportierte Kinder und Jugendliche.

*Elisabeth Altman*



Nach dem Mittagessen im berühmten Hotel Elephant in Weimar und einer anschließenden Stadtführung empfing der Bürgermeister Peter Kleine (4. v. r.) die „Ehemaligen“ im derzeitigen Sitz des Rathauses. Er brachte royale Unterstützung mit – die Zwiebelmarkt-Königin Luisa Hoyer

## Schloss Friedenstein in Gotha

Am letzten Tag der Reise ging es in das knapp 30 km entfernte Gotha. Dort besichtigten die „Ehemaligen“ das von **Herzog Ernst I. von Sachsen-Gotha** („Ernst der Fromme“) in Auftrag gegebene Schloss Friedenstein – den größten Schlossbau Deutschlands aus dem 17. Jahrhundert. Heute beherbergt das Schloss eine Vielzahl von Museen und Kunstsammlungen.

Im Westturm des Schlosses befindet sich mit dem Ekhof-Theater eines der ältesten dauerhaft bespielten Theater Deutschlands. Das Theater besitzt die einzige vollständige erhaltene Bühnenmaschinerie des Barock aus dem Jahre 1685. Im Rahmen des Ekhof-Festivals finden jährlich barocke Opern- und Schauspiel-aufführungen statt.



„Ehemalige“ lauschen einer Probe im Ekhof-Theater

Das am Schlosspark südlich gegenüber von Schloss Friedenstein gelegene Herzogliche Museum Gotha ist ein Museumsgebäude im Stil der Neorenaissance aus dem 19. Jahrhundert. Seit der Wiedereröffnung 2013 zeigt es auch Malerei der Renaissance oder ostasiatische Kunst aus China und Japan. Ein Meisterwerk der Ausstellung ist das Gothaer Liebespaar, ein Gemälde von 1480.

Die immer noch sehr bedeutenden Herzoglichen Kunstsammlungen auf Schloss Friedenstein



und im Herzoglichen Museum wurden erstmals zwischen 1879 und 1890 inventarisiert und dokumentiert. Während des Zweiten Weltkrieges waren sie in Schutzorte ausgelagert worden. Nach dem Einmarsch der US-Armee im April 1945 kam es bereits zu Hunderten von Diebstählen. Als die Rote Armee im Juli 1945 einrückte, wurde der gesamte restliche Bestand der Gothaer Kunstsammlungen, die Bibliothek und das Münzkabinett beschlagnahmt und in die Sowjetunion gebracht. Von dieser Kriegsbeute kehrte 1958/59 der größte Teil zurück.

Der als schwerwiegendste Kunstraub in der Geschichte der DDR und als einer der spektakulärsten der deutschen Nachkriegsgeschichte gilt der „Kunstraub von Gotha“, bei dem in der Nacht vom 13. zum 14. Dezember 1979 fünf wertvolle Gemälde (geschätzter Wert heute 50 Mio. Euro) aus dem Schloss gestohlen wurden. Bis heute sind die Gemälde verschollen.

*Carmen Pägelow*



Das „Gothaer Liebespaar“ (I.) im Herzoglichen Museum

## Staatsministerin Prof. Monika Grütters zu Gast bei den „Ehemaligen“

Am 23.6.2016 traf sich die Staatsministerin für Kultur und Medien, **Prof. Monika Grütters**, MdB, mit Vorstandsmitgliedern unserer Vereinigung sowie den Präsidentinnen und Präsidenten der Ehemaligenvereinigungen der deutschen Landtage, um sich über aktuelle Entwicklungen der Kulturpolitik auszutauschen.

In ihrem Impulsreferat ging Prof. Monika Grütters auf die vielfältigen föderalen Verknüpfungen ein, die die Kulturpolitik in Deutschland auszeichnen. Es sei daher angebracht, von einem regelrechten Kulturföderalismus zu sprechen, bei dem die Interessen und individuellen Besonderheiten von der Bundes-

über die Länderebene bis hin zu den Kommunen entsprechend Berücksichtigung finden müsste. Diesen Ausgleich zu finden und gleichzeitig immer wieder gestaltende Impulse zu setzen, sei die große Herausforderung, die die Kulturpolitik zu einem der spannendsten Politikfelder in Deutschland mache, so Prof. Monika Grütters.

Sie machte auch deutlich, dass Deutschland das Land mit der höchsten Theaterdichte der Welt (fast 700 Bühnen) sei. Dies gelte ebenso für die Museen, Orchester, Literaturhäuser, Archive, Bibliotheken und Festivals. So stehe die Hälfte aller Opernhäuser weltweit in Deutschland und jedes zweite Profiorchester der Welt spiele auf deutschem Boden. Berlin habe mehr Museen als Regentage und mehr Galerien als das Jahr Tage (rund 400). Wollte man jede Woche ein anderes Theater besuchen, dann würde es etwa ein



Staatsministerin Prof. Monika Grütters mit dem Koordinator des Treffens Prof. Dr. Nils Diederich

Jahr dauern, bis man die mehr als 50 Theater besucht hätte. Dabei wäre man aber noch in keinem der drei Berliner Opernhäuser gewesen, so die Kulturstaatsministerin des Bundes.

*Simone Thurow*

## Litauens Wolfskinder

Kinder, die ausgesetzt wurden oder in Kriegen ihre Eltern verloren haben und sich allein durchschlagen mussten, werden Wolfskinder genannt.

Im Juni besuchte eine Gruppe unserer Vereinigung die baltischen Staaten. Eine der interessantesten



Fotografin Claudia Heinermann, Kurt Palis und Eva Linde (v. l. n. r.), Vilnius 2016

Begegnungen hatten wir in Vilnius mit einigen ehemaligen Wolfskindern und der Fotografin **Claudia Heinermann**, die ein berührendes Buch über das Schicksal dieser Menschen verfasst hat.

Als die Rote Armee im Oktober 1944 die ostpreussische Grenze überschritten hatte, versuchten zweieinhalb Millionen Menschen, sich vor den vorrückenden sowjetischen Truppen in Sicherheit zu bringen. In diesen Wirren wurden viele Kinder aus dem Königsberger Gebiet von ihren Müttern getrennt. Tausende elternlose Kinder nach dem Krieg, die in Litauen Zuflucht fanden.

In Deutschland ist das Schicksal der Wolfskinder durch unseren Kollegen **Prof. Dr. Wolfgang Freiherr von Stetten**, der im Herbst 1992 die

Wolfskinder kennenlernte, bekannt gemacht worden. Er arbeitet eng mit Claudia Heinermann zusammen, in deren Buch ihre wunderbaren Bilder kontrastiert werden von den wenigen Familienfotos, die es von den Wolfskindern gibt, einigen Dokumenten und den Porträts der Menschen, deren Schicksal in einem kurzen Bericht beschrieben wird. Die Texte von **Sonya Winterberg** sind sachlich, ohne jedes Pathos. Sie gehen gerade deshalb unter die Haut.

Claudia Heinermann stellte ihr Buch in der Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus in Berlin vor. Das Fotobuch „Wolfskinder A Post-War Story“ kostet 50 Euro und kann bestellt werden bei [www.wolfskinder.eu](http://www.wolfskinder.eu)

*Vera Lengsfeld*



# Vorstandssitzung und Kolloquium der Europäischen Assoziation in Lyon

Auf Einladung der französischen Ehemaligenvereinigung tagte der EA-Vorstand am 9.10.2016. Neben unseren Delegierten **Prof. Dr. Uwe Holtz**, **Ingrid Matthäus-Maier** und **Prof. Dr. Nils Diederich** nahmen Vertreter und Vertreterinnen weiterer 14 Mitgliedstaaten sowie der Ehemaligenvereinigung des Europäischen Parlaments teil. Die Vorstandssitzung wurde in Anspruch genommen von der Vorbereitung des Kolloquiums „The challenges of immigration“. Grundlage der Diskussion war die von der Berichterstatterin **Ilona Graenitz** vorgelegte dritte Version ihres Deklarationsentwurfs. Die von der deutschen Vereinigung während des Studientages am 10.5.2016 in Berlin erarbeiteten Änderungsvorschläge waren hierin weitestgehend enthalten. Insgesamt wurden in der Sitzung über 39 Änderungsvorschläge diskutiert und abgestimmt. Die im Vorstand unserer Vereinigung gezogenen „roten Linien“ (z. B. Bedeutung europäischer Werte, Rückführung bei Ablehnung des Bleiberechts, Hinweis auf unerreichbare Erwartungen der Ankommenden, Gefahr für Demokratie und Stabilität in den Aufnahmeländern) konnten al-

le eingehalten und entsprechende Änderungs- oder Streichungsanträge anderer Delegationen zurückgewiesen werden. Die Vorstandssitzung wurde beendet durch ein Statement der türkischen Delegation, die über den Putsch in der Türkei berichtete. Es wurde eine Broschüre verteilt, in der die allseits bekannte Sicht des Putsches und ihrer mutmaßlichen Urheber in der Interpretation von Präsident Erdogan und der türkischen Regierung wortreich und bildreich dargestellt wurde. Präsident **Lino DeBono** verurteilte im Namen der EA den Putsch, wies aber zugleich daraufhin, dass die Maßnahmen der türkischen Regierung in Ausmaß und Intensität rechtsstaatliches Augenmaß vermissen ließen.

Am Nachmittag wurde die Vorstandssitzung erweitert zu einem offenen Kolloquium, an dem für unsere deutsche Vertretung zusätzlich **Dr. Elisabeth Altmann** und **Roland Artur Kohn** teilnahmen. Vorträge vom Anthropologen **Abdellatif Chaouite** und Historiker **Philippe Hanus** gaben einen eindrucksvollen Überblick

darüber, wie in den letzten Jahrhunderten Zuwanderung die Region verändert und bereichert hätten.

Am zweiten Sitzungstag wurde im Kolloquium der durch die Vorstandsbeschlüsse veränderte Deklarationsentwurf diskutiert und verabschiedet. Es gab kontroverse Diskussionen und Einzelabstimmungen. Alle deutschen Änderungsanträge wurden angenommen, insbesondere auch der Hinweis beim Absatz über die Entwicklung zu einer besseren Welt, dass die 2030 Agenda ein „promising programme for the people seeking better living conditions at home“ beinhaltet. Ebenfalls angenommen wurde der Antrag, zu prüfen, ob – basierend auf den Beschlüssen der Conference of the parties to the UN Convention on Climate Change (COP 21) und dem 5. Bericht des International Panel on Climate Change (IPCC) – Migranten, die durch die Effekte des Klimawandels berührt seien, der Status eines Flüchtlings nach der Genfer Konvention zuerkannt werden sollte.

Dass das Papier den verbindlichen Namen „Declaration“ statt des weniger verbindlichen „Report“ erhielt, ist vor allem der Verdienst von Uwe Holtz. Die monatelange Vorarbeit von Berichterstatter und Leiter der Arbeitsgruppe Nils Diederich war sehr wirksam.

*Ingrid Matthäus-Maier*



Deutsche Delegation in Lyon



© pimat

Unser Mitglied **Walter Scheel** verstarb am 24.8.2016 im Alter von 97 Jahren. Er hat in seiner politischen Laufbahn bedeutende Weichenstellungen vorgenommen. Nach Jahren als Abgeordneter im Landtag von Nordrhein-Westfalen wurde er 1961 der erste deutsche Entwicklungsminister überhaupt. Als FDP-Bundesvorsitzender führte er die FDP in eine sozialliberale Koalition und war unter Bundeskanzler **Willi Brandt** Vizekanzler und Bundesaußenminister. Gemeinsam mit Brandt engagierte er sich für eine Entspannungspolitik gegenüber Osteuropa und für eine neue Deutschlandpolitik und wurde damit einer

der Wegbereiter für die deutsche Wiedervereinigung. 1973 wurde Scheel Präsident der Bundesrepublik Deutschland und gelangte insbesondere durch das vom ihm gesungene Volkslied „Hoch auf dem gelben Wagen“ zu besonderer Popularität. Die Einnahmen aus dem Verkauf der Platte gingen an die „Aktion Sorgenkind“ (heute „Aktion Mensch“). Auch nach Ausscheiden aus dem Amt des Bundespräsidenten engagierte sich Walter Scheel sowohl politisch als auch gesellschaftlich. Seine letzten Lebensjahre verbrachte er in der Nähe des Schwarzwaldes.

## Gedenkveranstaltung für zivile Kriegstote

In Neumark (Stare Czarnowo, Polen) wurden am 22.10.2016 insgesamt 292 Kriegsgesopfer zur letzten Ruhe gebettet. Ihre sterblichen Überreste hatte der Volksbund-Umbettungsdienst in den Monaten zuvor aus unterschiedlichen Grabanlagen, darunter einem Massengrab nahe Bromberg/Bydgoszcz, geborgen. Gemeinsam mit dem Bund der Vertriebenen (BdV)

hatte der Volksbund anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Kriegsgräberstätte zu einer Gedenkveranstaltung geladen. Der frühere Bürgermeister und Justizsenator Berlins **Wolfgang Wieland** engagierte sich seit vielen Jahren als Vorstandsmitglied für den Volksbund. „Wir kennen das Gefühl des inneren Friedens, das sich am endlich gefundenen Grab eines schmerzlich vermissten Menschen einstellen kann“, so Wieland anlässlich der Gedenkveranstaltung in Neumark.



© Volksbund

*Wolfgang Wieland bei Einbettung ziviler Kriegstoter auf der deutschen Kriegsgräberstätte in Stare Czarnowo, Polen 2009*

## Mitgliederveranstaltung in Bonn

### Empfang beim Oberbürgermeister und Besichtigung des Post Tower

Bonn war regelmäßig Ort vieler Mitgliederveranstaltungen in den zurückliegenden Jahren. Deshalb haben wir es sehr begrüßt, dass die Vereinigung am 15.11.2016 einmal wieder vom Oberbürgermeister der Stadt Bonn

empfangen wurde. Durch die jüngste Diskussion im Haushaltsausschuss zum Hauptstadtdeschluss gab es zudem ein zentrales Thema für unseren Besuch. Oberbürgermeister **Ashok Sridharan** nutzte deshalb gern die Gelegenheit, vor ehemaligen „Tätern“ des Beschlusses die Bonner Position nachdrücklich

darzulegen. „Die große Befürchtung, dass alles den Bach runtergeht, hat sich nicht bewahrheitet,“ so Sridharan. Bonn habe den Strukturwandel sehr gut geschafft. Das neue Zeichen des Strukturwandels sei der „Post Tower“, er habe den „Langen Eugen“ als Wahrzeichen abgelöst. Durch die verbindliche

© Carmen Pögelow (3)



Empfang beim Oberbürgermeister in Bonn

Festlegung der Firmensitze von Post und Telekom in Bonn und auch durch den Sitz des Klimasekretariats der UN sei die positive Entwicklung Bonns eingeleitet. Bonn habe heute höchstqualifizierte Arbeitnehmer (25% Akademiker) in 16.000 Unternehmen und blicke hoffnungsvoll in die Zukunft. Das heiße aber nicht, dass ein zweites Abziehen von Regierungsdienststellen verkraftbar sei. Viele der Firmen, Institute und wissenschaftlichen Einrichtungen hätten sich nur im Vertrauen auf das weitere Bestehen der Regierungsstellen für Bonn entschieden. Dies gelte insbesondere für Einrichtungen des internationalen Bereichs.

Im Positionspapier der Stadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und des Kreises Ahrweiler zur Bonn-Berlin-



Dr. Rainer Wend mit Präsidentin Dr. Edith Niehuis, Parl. Staatssekretärin a. D. (Mitte), Geschäftsführerin Rita Pawelski (l.), Schatzmeisterin Ingrid Matthäus-Maier (r.) und Beisitzerin Irmingard Schewe-Gerigk (2. v. l.)

Diskussion, einstimmig vom 45-köpfigen Gremium verabschiedet, sei noch einmal überzeugend Sinn und Effizienz der Arbeitsteilung zwischen Bonn und Berlin dargelegt worden. Wegen der mangelnden Zeit fand eine – sicherlich auch kontroverse – Diskussion nicht statt. Es wurde die sich anbahnende Metropolregion Rheinland, die auch von Bonn unterstützt wird, begrüßt und noch einmal die sehr positive Veränderung der alten Wirkungsstätte betont.

Am Nachmittag war dann das „neue Wahrzeichen“ der Stadt Bonn, nämlich der Post Tower, Ziel unseres Besuchs mit einem anschließenden Gespräch mit unserem ehemaligen Kollegen **Dr. Rainer Wend**, dem jetzigen Zentralbereichsleiter Politik und Regulierungsmanagement bei der Deutschen Post. Der von der Deutschen Postbau, einer damals noch staatlichen Postfirma, in nur zwei Jahren errichtete Post Tower ist ein eindrucksvolles Beispiel energieeffizienter Bauweise. Mit einer Doppelglasfassade und einem Wasserkühl- bzw. Wasserwärmesystem schafft der von **Helmut Jahn** als Architekt ersonnene Post Tower eine Energieersparnis von 35% im Vergleich zu konventionellen Hochhäusern. Er hat deshalb zu Recht den internationalen Nachhaltigkeitspreis Ten-years-Award gewonnen. Dieser überwältigende Post Tower ist die Konzernzentrale der Deutschen Post/DHL, dem weltgrößten

Logistikunternehmen, das uns Rainer Wend vorstellte. Mit ca. 60 Milliarden Euro Umsatz und einem Gewinn von (zuletzt) 2,4 Milliarden Euro hat sich das Logistikunternehmen nach der Postprivatisierung eindrucksvoll an die Weltspitze geschoben. Die vier wesentlichen Säulen des Unternehmens sind: die traditionelle Post mit Paketdienst und E-Commerce, der Expressversand (Weltmarktführer), das Speditionsgeschäft und die Kontraktlogistik (inclusive eigener Produktionsstätten wie etwa der Elektroproduktion). Die Deutsche Post/DHL hat in Deutschland 207.000 Mitarbeiter (150.000 bei der Post), die alle nach Tarif bezahlt werden. Wir waren beeindruckt von diesem Firmenporträt!

*Dietmar Schütz*

„Was heißt DHL?“ wusste keiner zu beantworten. Die Antwort ist: DHL, 2002 von der Deutschen Post gekauft, wurde 1969 in San Francisco gegründet und mit den Anfangsbuchstaben der Nachnamen der Gründer Dalsey, Hillblom und Lynn benannt.



Stahlverbundstützen zwischen Turmhälften

# Das ganz andere Leben nach der Politik

Dr. Marliese Dobberthien



Dr. Marliese Dobberthien mit Cremello Hengst Qaside MD

Es begann mit 12 Jahren bei einem Schüleraustausch. Bei Christel in Pech lernte ich töltende Islandpferde kennen und erlebte das Vergnügen erster Reitversuche. Dem Pferdevirus verfallen beschloß ich, das Reiten zu lernen. In einem Reitstall auf dem Travemünder Priwall verbrachte ich eine glückliche Kindheit und Jugend. Reitstunden musste ich mir verdienen.

Mit Beginn des Studiums war der weitgehende Abschied von den Pferden angesagt. Es waren die wilden 68er Jahre, die mich politisierten u. a. mit ihrem § 218 und der Frauenfrage. Es folgten berufliche Stationen bei Gewerkschaften, im Hamburgischen Senat und im Bundestag.

Der Wunsch nach einem sportlichen Ausgleich führte mich wieder zur Reiterei. Nach anstrengenden Bonner Wochen waren flotte Ausritte Balsam

für die Seele. Mit jedem Galoppsprung durch den Hamburger Klövensteen fielen die Anspannungen des Alltags ab und der Kopf wurde wieder frei. Nach dem Kauf der ersten eigenen Stute folgte die zweite, die dritte... Das Pferdevirus hatte wieder voll zugeschlagen.

Nach dem Ende meiner Bundestagstätigkeit kaufte ich einen Hof in der Altmark. Mit 11 ha Land, einem großen Stall und jeder Menge Wohnfläche. Hart war der Anfang. Ohne jegliche Kenntnisse und mit jeder Menge Sanierungsbedarf ging's los. Doch es gab hilfreiche Nachbarn und alte Freunde, die mit gutem Rat und Maschinen aushalfen. Heute gehören zum Hof 22 ha arrondierte Koppeln, eine Bewegungshalle, Laufställe, Boxen und was man noch für Pferde braucht. Ein Angestellter ist für den Stall und die Tiere verantwortlich. Ich selber schwinde mich nicht mehr auf den Rücken der Pferde.

Zunächst züchtete ich Trakehner, später experimentierte ich mit Pferden mit seltenen Fellfarben. Mit bestmöglicher Genetik. Nachgefragt waren vor allem meine Isabellen und Buckskins. Derzeit experimentiere ich mit silver- und champagne-farbenen

Pferden. Das alles ist eine kleine Nische der Pferdezucht. Dank Internet kann ich mich über mangelnden Absatz nicht beklagen. Aus meiner Zucht sind gekörte Hengste und Prämien- und Staatsprämienstuten, Elite-Auktionsfohlen, Bundeschampionatspferde und viele sportlich erfolgreiche Pferde hervorgegangen.

Auch nach bald 18 Jahren ist es spannend wie am ersten Tag. Beglückend sind immer wieder, erste Gehversuche und die unterschiedlichen Charaktere der Fohlen beobachten zu dürfen. Nach den hektischen Berufszeiten bietet ein Leben auf dem Lande Rhythmus und Harmonie im Wechsel der Jahreszeiten. Frühere Reisen durch die Welt sind heute solche ins Innere der Seele. Wenn morgens Nebel aus den Weiden steigt und nur die Silhouetten der Pferde erkennbar sind, wenn nachts die Sterne funkeln, ganz ohne Sichtbehinderung durch Großstadtsmog – dann entstehen Gefühle der Kreatürlichkeit... und ich verspüre ein kleines Glück in bewegten Zeiten.



Deutsche IPU-Delegation: Ulla Schmidt, Dr. Marliese Dobberthien, Dr. Edith Niehuis



1992 in Syrien mit Bundesminister a. D. Gerhart Baum (l.) und Dr. Wolfgang von Geldern, Parl. Staatssekretär a. D. (r.)

# Mein Leben nach der Politik

Heribert Scharrenbroich

© privat (3)



Empfang bei Papst Johannes Paul II 1991 in Castel Gandolfo

Nationale und internationale Sozialpolitik sowie Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit/Humanitäre Hilfe waren zweifelsohne meine Schwerpunktthemen im Bundestag als Vorsitzender der Arbeitnehmergruppe der Unionsfraktion, als Mitglied des Auswärtigen Ausschusses, als Staatssekretär im Familienministerium (BMFSFJ) und als Regionaldirektor der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) – aber auch schon vorher als Entwicklungsexperte in Lateinamerika (5 Jahre) und Hauptgeschäftsführer der CDA (8 Jahre).

Ende 2000 wollte Rot/Grün den Christdemokraten bei der ILO durch einen Sozialdemokraten ersetzen. Dank der wirklich ausreichenden Ruhestandsbezüge beschloss ich, kein Geld mehr verdienen zu wollen und nur noch das zu machen, was mir sinnvoll erscheint und Spaß mache. Ich glaube, dass ich das weitgehend geschafft habe und mich von dieser Maxime weiter leiten lasse: zunehmend Zeit für meine große Familie und Freunde zu finden und mich ehrenamtlich in der Entwicklungszusammenarbeit/Humanitären Hilfe zu engagieren.

Nach meinem Ausscheiden bei der ILO im Alter von 61 engagierte ich mich bei der Hilfsorganisation CARE Deutschland und agierte 2005 bis 2013 als ehrenamtlicher Vorsitzender, seitdem

als Vorsitzender des Kuratoriums. Jetzt ging es darum, konkret Menschen in der sog. Dritten Welt zu helfen: für sie Hilfe nach Naturkatastrophen oder auf der Flucht vor Krieg und Verfolgung zu organisieren und ihre Widerstands- oder Selbsthilfekräfte durch Entwicklungszusammenarbeit zu stärken. Da Bildung und Gesundheit entscheidend für die Überwindung von Armut und Not sind und dafür die Grundlagen in Kindheit und Jugend gelegt werden, habe ich 2009 mit anderen Freunden bei CARE die Stiftung „Hoffnung

1-plus – CARE für Kinder in Slums“ gegründet, deren Vorsitzender ich bin. „Sport für Entwicklung“ steht im Mittelpunkt der Projekte dieser Stiftung. Denn beim Training werden die Kinder und Jugendlichen motiviert, ihre Persönlichkeit zu entfalten, sich gegen die Gefahren im Slum zu wappnen und die Schule zu besuchen (weitere Infos unter [www.care.de/hoffnung1plus](http://www.care.de/hoffnung1plus)).



Besuch einer Grundschule im Korogocho-Slum, Nairobi 2015



Besprechung mit dem Ehepaar Christo (l.) und Jeanne Claude sowie dem Kollegen Claus-Peter Grotz (r.), 1993

## Erlesenes



**Heide Simonis**  
Heringstage  
Ein Schleswig-Holstein-Krimi  
Borbyer Werkstatt  
Verlag GmbH,  
Eckernförde 2016

kartonierte, 184 Seiten, 14,90 €  
ISBN 978-3-940586-10-0

Eine deutsch-dänische Sonderkommission der Polizei soll den Mord von drei Frauen aufklären. Die Suche entwickelt sich zu einer komplexen gesellschaftlichen Charakterstudie.

\*\*\*



**Cornelia Schmalz-Jacobsen**  
Russensommer  
Meine Erinnerungen an die Befreiung vom NS-Regime  
C. Bertelsmann Verlag, 2016  
gebunden, 224 Seiten, 19,99 €  
ISBN 978-3-570103-11-1

Der Sommer 1945 hat sich der Autorin tief ins Gedächtnis gebrannt. Sie erlebte das Kriegsende als zehnjähriges Mädchen bei Verwandten an der Ostsee. Ihre Freundschaft zu drei jungen Rotarmisten machte diesen Jahrhundertsommer für sie unvergesslich.

\*\*\*



**Gunter Weißgerber**  
Die DDR – ein Unrechtsstaat von Geburt an  
Osiris Druck,  
Leipzig 2009, geheftet,  
56 Seiten, 10,00 €  
ISBN 978-3-9413-9454-4

Der Verfasser weist nach, dass die staatsrechtlich organisierten Anfänge der DDR von Unrecht und Unfreiheit und keineswegs von Freiheit und Demokratie gekennzeichnet waren. Angereichert ist die Broschüre mit Quellen der SPD-Gründung 1945, dem Protokoll einer SPD-Versammlung von 1961 sowie der gemeinsamen Erklärung von RotRotGrün in Thüringen 2014.

\*\*\*

## Personalien

Die Wahl in Mecklenburg-Vorpommern war für **Prof. Dr. Jürgen Rüttgers**, Bundesminister a. D. und früherer Ministerpräsident in Nordrhein-Westfalen, keine Überraschung. Über das Verhalten der Wähler und die Rolle der Parteien schrieb Rüttgers in „Wer nicht kämpft, hat schon verloren“ in The Huffington Post vom 5.9.2016.

Im politischen Feuilleton „Zukunft statt Biedermeier“ des Deutschlandradio Kultur vom 4.10.2016 sagte Rüttgers, die Christdemokraten müssten die Widersprüche zwischen Parteiprogrammen und konkreter Politik beseitigen. Mobilität predigen und gleichzeitig das hohe Lied von Heimat singen, das gehe

nicht, so Rüttgers. Der Beitrag ist online abrufbar in der Mediathek des Senders.

Wahlprogrammkinos für die Ohren gab es in Vorbereitung auf die diesjährige Wahl zum Abgeordnetentag in Berlin beim Radiosender FluxFM. Wahlexperten stellten den Hörern die Wahlprogramme der Parteien vor. Politikwissenschaftlicher **Prof. Dr. Nils Diederich** informierte am 13.9.2016 über das Wahlprogramm der SPD.

Die Studiogäste bei hart aber fair, darunter der frühere Bundesminister **Gerhart Baum**, diskutierten am 17.10.2016 über den Fernsehfilm „Terror“. Der Fernsehfilm zeigt den Prozess gegen einen Bundeswehrpiloten, der ein entführtes Flugzeug abschießt: 164 Menschen werden getötet, um 70.000 Menschen zu retten. Die Gäste diskutierten neben dem Fall und die rechtliche Situation in Deutschland auch das Urteil des Publikums. Schuldig oder nicht schuldig?



Unter der Rubrik „Ein Billenbürger berichtet...“ erscheinen im Hahnheider Landboten, einem Anzeigenblatt für Trittau und Umgebung regelmäßig Essays von **Uwe Looft** über politische aber auch alltägliche Geschichten.

\*\*\*



**Rudolf Seiters**  
Vertrauensverhältnisse  
Autobiografie  
Herder Verlag, 2016  
gebunden, 304 Seiten, 24,99 €  
ISBN 978-3-451-34968-3

Die Stationen seines Lebensweges eröffnen ein Panorama der späten deutschen Nachkriegsgesellschaft voller unbekannter Hintergrundgeschichten, amüsanten Anekdoten und Einblicke in entscheidende Phasen deutscher Geschichte. Mit einem Vorwort von **Dr. Wolfgang Schäuble**.

## Die Geschäftsführerin informiert

© Carmen Päßler



Wir begrüßen als neue Mitglieder:

**Gerhard Bauer** (SPD)  
MdB 1998

**Georg Fahrenschon** (CSU)  
Staatsminister a. D.  
Präsident Deutscher  
Sparkassen- und Giroverband  
MdB 2002-2007

**Peer Steinbrück** (SPD)  
Bundesminister a. D.  
Staatssekretär a. D.  
Minister a. D.  
Ministerpräsident a. D.  
MdB 2009-2016

**Erika Reinhardt** (CDU)  
MdB 1990-2002

**Steffen Kampeter** (CDU)  
Parl. Staatssekretär a. D.  
Hauptgeschäftsführer Bundesvereinigung der  
Deutschen Arbeitgeberverbände  
MdB 1990-2016

**Bodo Ramelow**, MdL (DIE LINKE)  
Ministerpräsident des Freistaates Thüringen  
MdB 2005-2009

**Dr. Horst Schnellhardt** (CDU)  
MdEP 1994-2014

## Versorgungsfreibetrag bei Einkommenssteuererklärung geltend machen

Das 2004 beschlossene Alterseinkünftegesetz, nach dem Renten zunehmend besteuert werden, führte zu weiteren gesetzlichen Anpassungen. So können Pensionäre, deren Pensionen voll versteuert werden, zum Ausgleich einen Versorgungsfreibetrag und -zuschlag geltend machen. **Auch für ehemalige Abgeordnete gilt, dass sie bei der Besteuerung ihrer Altersentschädigung einen Versorgungsfreibetrag ansetzen können.** Maßgeblich für die Bemessung des jeweiligen Versorgungsfreibetrages ist das Kalenderjahr des Versorgungsbeginns.

Um den Versorgungsfreibetrag beim Finanzamt geltend zu machen, bedarf es einer Bescheinigung des Arbeitgebers. Die Bescheinigung, die die Verwaltung des Deutschen Bundestages bisher hinsichtlich der Altersentschädigung zur Vorlage beim Finanzamt ausstellt, weist die Bemessungsgrundlage für den Versorgungsfreibetrag und den Versorgungsbeginn nicht aus. Darum hat sich die Präsidentin der „Ehemaligen“, **Dr. Edith Niehuis**, Parl. Staatssekretärin a. D., mit der Verwaltung des Deutschen Bundestages in Verbindung ge-

setzt. Ab sofort wird die Verwaltung des Deutschen Bundestages, Referat PM 1, in den Bescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt die Daten für den Versorgungsfreibetrag aufnehmen. Wer bisher versäumt hat, den Versorgungsfreibetrag geltend zu machen, sollte über Einspruch die vergangenen Steuerbescheide anfechten und eine Neufestsetzung beantragen.

\*\*\*

Beim Bild in der Ausgabe Juli 2016 auf Seite 12 von **Dr. Martina Bunge** und ihrem damaligen Staatssekretär wurde versehentlich **Prof. Dr. Axel Azzola** († 6.11.2007) nicht mit abgebildet.



*Dr. Martina Bunge als Vorsitzende der Gesundheitsministerkonferenz mit ihrem damaligen Staatssekretär Prof. Dr. Axel Azzola (r.)*

Mit Aufregung – und auch mit Wehmut – schaue ich auf die bevorstehende Wahl des deutschen Bundestages. Den Kandidaten wünsche ich einen fairen Wahlkampf und uns allen erholsame und festliche Feiertage. Kommen Sie gut in das Neue Jahr!

© Stadtverwaltung Erfurt



*Weihnachtsmarkt in Erfurt*

## Jubilare 1. Halbjahr 2017

### 95 Jahre

- 13.01. Marie-Elisabeth Klee  
67240 Bobenheim-  
Roxheim
- 01.05. Dr. Hermann Schwörer  
72488 Sigmaringen
- 23.06. Hansheinz Hauser  
Oberbürgermeister a. D.  
47803 Krefeld

### 90 Jahre

- 28.01. Hans Stefan Seifriz  
Senator a. D.  
28357 Bremen
- 23.03. Frank Hofmann  
97332 Volkach
- 26.04. Roswitha Verhülsdonk  
Parl. Staatssekretärin a. D.  
56068 Koblenz
- 15.05. Harry Liehr  
Senator a. D.  
12249 Berlin
- 03.06. Dr. Oscar Schneider  
Bundesminister a. D.  
90491 Nürnberg
- 29.06. Karl Ravens  
Bundesminister a. D.  
30455 Hannover

### 85 Jahre

- 26.01. Dr. Willibald Jacob  
13086 Berlin
- 30.01. Erika Reinhardt  
70327 Stuttgart
- 06.03. Dr. Hansjörg Häfele  
Parl. Staatssekretär a. D.  
78073 Bad Dürkheim
- 15.05. Prof. Dr. Winfried Pinger  
51107 Köln
- 22.05. Werner Broll  
26129 Oldenburg

### 85 Jahre

- 05.06. Johannes Ganz  
66606 St. Wendel
- 10.06. Dr. Philipp Jenninger  
Bundestagspräsident a. D.  
70191 Stuttgart
- 27.06. Ferdinand Tillmann  
59846 Sundern

### 80 Jahre

- 20.01. Regina Schmidt-Zadel  
50996 Köln
- 29.01. Mechthild von Alemann  
3080 Tervuren, Belgien
- 17.02. Prof. Dr. Rita Süßmuth  
Bundestags-  
präsidentin a. D.  
11011 Berlin
- 24.02. Gunter Huonker  
Staatsminister a. D.  
53173 Bonn
- 04.03. Georg Pfannenstern  
92536 Pfreimd
- 11.03. Antje-Marie Steen  
23743 Grömitz
- 24.03. Johannes Nitsch  
Parl. Staatssekretär a. D.  
01309 Dresden
- 30.03. Detlev von Larcher  
28844 Weyhe
- 13.04. Werner Ringkamp  
48151 Münster
- 21.05. Hans Peter Schmitz  
52499 Baesweiler
- 14.06. Hans-Ulrich Klose  
Bundestagsvize-  
präsident a. D.  
14059 Berlin
- 19.06. Hans-Wilhelm Pesch  
41239 Mönchengladbach

### 75 Jahre

- 06.01. Bernd Neumann  
Staatsminister a. D.  
28759 Bremen
- 20.01. Heinz-Günter Bargfrede  
27356 Rotenburg
- 13.02. Otto Bernhardt  
Parl. Staatssekretär a. D.  
12203 Berlin
- 17.02. Konrad Weiß  
13187 Berlin
- 10.03. Peter Friedrich  
04600 Altenburg
- 18.03. Doris Pack  
66129 Saarbrücken
- 04.04. Horst Schild  
30890 Barsinghausen
- 05.04. Dr. Irmgard Schwaetzer  
Bundesministerin a. D.  
14193 Berlin
- 13.04. Dr. Walter Hitschler  
Ministerialrat a. D.  
66482 Zweibrücken
- 17.04. Lisa Seuster  
59515 Lüdenscheid
- 02.05. Udo Ehrbar  
69181 Leimen
- 12.05. Dr. Heinz Köhler  
96268 Mitwitz
- 14.05. Jörg-Otto Spiller  
Bezirksbürger-  
meister a. D.  
14169 Berlin
- 22.05. Eva-Maria Kors  
49377 Vechta
- 15.06. Friedhelm Ost  
Staatssekretär a. D.  
53604 Bad Honnef

## Beendigung der Mitgliedschaft

Franz Heinrich Krey

Dorothea Szwed

Hans-Günther Toetemeyer  
Stadtrat a. D.

Herbert Rusche

Sigrid Folz-Steinacker

## Wir gedenken

Alfred Hartenbach (SPD)  
Parl. Staatssekretär a. D.  
† 25.06.2016

Dr. Josef Hofmann (CDU)  
Bürgermeister a. D.  
† 13.08.2016

Manfred Schmidt (SPD)  
† 21.08.2016

Dr. h. c. Engelbert Nelle (CDU)  
† 22.08.2016

Walter Scheel (FDP)  
Bundespräsident a. D.  
Bundesminister a. D.  
† 24.08.2016

Dr. Manfred Geßner (SPD)  
† 31.10.2016

Dr. Konrad Kraske (CDU)  
† 16.11.2016

### Herausgeber:

Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen  
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.  
Unter den Linden 71 · 10117 Berlin  
Telefon 030 / 22 79 20 28 · Fax 030 / 22 79 20 29  
E-Mail: vemdb@t-online.de  
www.ehemalige-abgeordnete.de, www.vemdb.de

### Redaktion:

Rita Pawelski, Geschäftsführerin  
der Vereinigung ehemaliger Mitglieder des Deutschen  
Bundestages und des Europäischen Parlaments e. V.  
(verantwortlich)  
Carmen Pägelow, Simone Thurow  
Redaktionsschluss: 25.11.2016

### Realisierung:

Konzeption, Layout: Holger Ebeling  
Druck: MOTIV OFFSET GbR